

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-342913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-342913)

 Lob des Schweins.

Du nützlich Thier, das man mit Ekel nennet,
 Und doch so gierig ist,
 Mein Lied soll nun die Welt, die dich verkennet,
 Belehren, was du bist.

Wenn dich der Mensch, weil du im Kotz und
 Schlamme

Herumwühlst, garkig nennt,
 So frag' ihn, ob er denn von seinem Stamme
 Den Urstoff nicht mehr kennt?

Dir dankt (weiß man das Sprichwort recht zu
 deuten)

Selbst Pallas ihr Latein: *)
 Drum hüllte sich die Weisheit aller Zeiten
 Stets in dein Leder ein.

Das Menschenvolk verachtet dich vergebens;
 Der weise Epikur
 Verspricht uns ja das höchste Glück des Lebens,
 Wenn wir dir gleichen nur. **)

*) Sus Minervam.

**) Epicuri de grece porcus.

Der stolze Mensch in seinem Hoheltstraume
 Beraaf schon ganz und gar
 Der Eichelkost, die unter einem Baume
 Dein und sein Futter war.

Ja, die Gemeinschaft wäre ganz verschwunden,
 Die dich zu uns gefelt,
 Hätt' nicht ein großer Heil'ger mit fünf Wunden
 Sie wieder hergestellt.

Und hält dich gleich ein Volk, das durch sein Stinken
 Berühmt ist, nicht für rein:
 So weicht man doch um Ostern deine Schinken
 Für Christenmägen ein.

Und sind gleich deine groben Vorsten nimmer
 Von Schmutz und Koth befreit:
 So danken wir doch eben diesen immer
 All unsere Reinlichkeit.

Dein köstlich Fleisch nimmt ohne viel Beschwerde
 Beim schlechten Futter zu:
 Der Mensch verschlingt den Fünftelsaft der Erde,
 Und nützt er so, wie du?

Sogar dein Speck kann uns in manchem Stücke
 Von großem Nutzen seyn,
 D würde doch so mancher, der vom Glücke
 Sich mästen läßt ein — Schwein!

Blumauer.

